

Klaus Berger
Die Apokalypse des Johannes

Klaus Berger

Die Apokalypse des Johannes

Band I/1

Kommentar
Apk 1–10

HERDER 

FREIBURG · BASEL · WIEN

Klaus Berger
Die Apokalypse des Johannes

Band I/1
Kommentar Apk 1–10

Band I/2
Kommentar Apk 11–22

Band II
Leih mir Deine Flügel, Engel



MIX
Papier aus verantwortungsvollen Quellen
FSC® C083411

Sonderausgabe 2020

© Verlag Herder GmbH, Freiburg im Breisgau 2017, 2018

Alle Rechte vorbehalten

www.herder.de

Umschlagkonzeption: Finken & Bumiller, Stuttgart

[Umschlaggestaltung: Verlag Herder]

Umschlagmotiv: Engel aus der sogenannten »Bamberger Apokalypse«, um 1010,

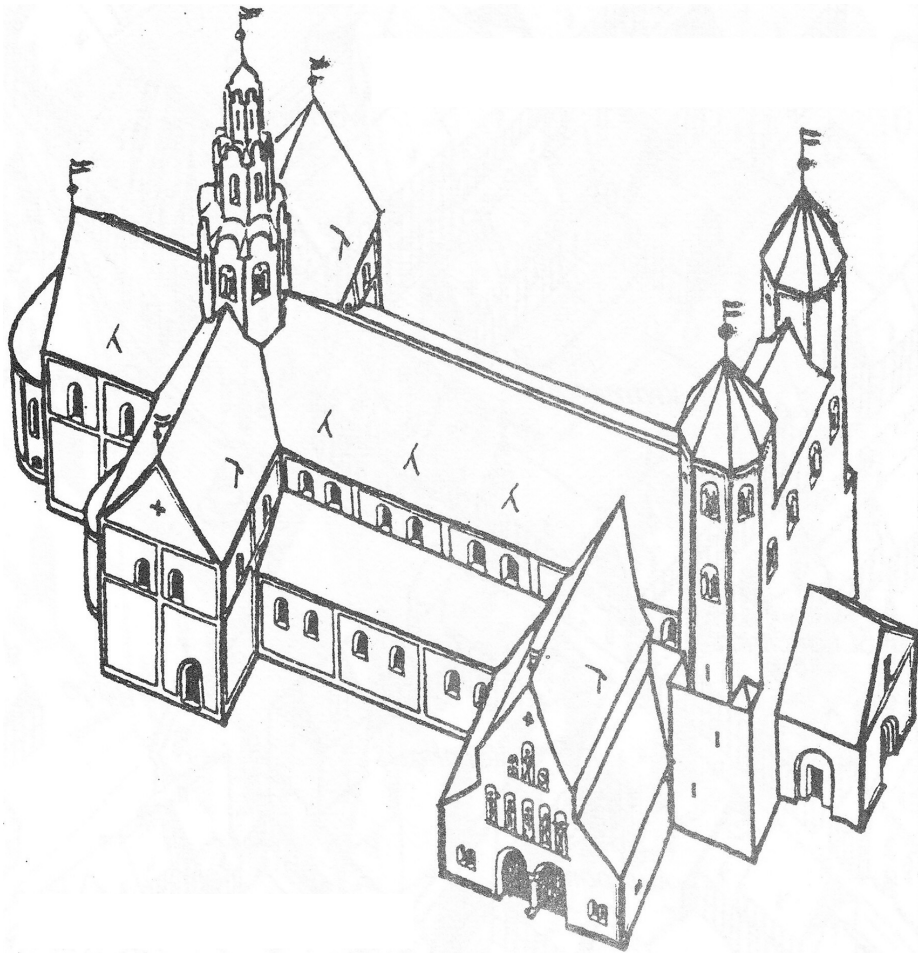
Handschrift aus dem Skriptorium des Klosters Reichenau, Deutschland

Satz: SatzWeise, Bad Wünnenberg

Herstellung: CPI books GmbH, Leck

Printed in Germany

ISBN 978-3-451-38779-1



IN MEMORIAM BASILICAE SS. APOSTOLORUM SIMONIS ET IUDAE
GOSLARIAE OLIM MAXIMAE CISALPINAE IN GERMANIA FUNDATAE
ANNO SALUTIS MXL, CONSECRATAE ANNO SALUTIS MLI,
NEFARIE DESTRUCTAE A. MDCCCXIX

(Der Dom zu Goslar, 11./12. Jahrhundert)

Vorwort

Dieses Buch ist das vorläufige Ende eines Bogens über ein paar Jahrzehnte. Der Anfang dieses Bogens reicht bis 1958 zurück, als ich zum ersten Mal Interessierte durch die Goslarer Kirche S. Maria in horto neben unserem Gymnasium führte, in deren Apsis die Frau aus Apk 12 dargestellt ist. Die etwas ungewöhnliche Widmung betrifft das Gedenken an eine andere Kirche, einen romanischen Dom, der ein paar hundert Meter weiter im Stadttinneren stand und der im 19. Jahrhundert ungeliebt dem dringenden Bedürfnis nach einer preußischen Kaserne weichen musste. Jede Kirche aber und besonders jeder Dom, zumal an so prominenter Stelle und als größter romanischer Dom im damaligen Reich rechts des Rheins, wurde selbstverständlich als Auslegung der Offenbarung des Johannes verstanden, wie Otto Böcher schon vor Jahren (2010) gezeigt hat.

Über Jahrzehnte hin habe ich dann andere Apokalypsen und Kommentare zur Apk gesammelt. Dadurch erhielt dieses Buch seine eigene Prägung, die Apk deuten zu wollen im Lichte ihrer Verwendung in den orientalischen und lateinischen Liturgien und im Lichte der schier nicht enden wollenden Liebe, die Künstler aller Jahrhunderte diesem Buch der Bibel geschenkt haben. Darunter sind die Illustrationen zum Apokalypse-Kommentar des Beatus von Liébana bis heute so packend und mitreißend, dass selbst Pablo Picasso ihrem Charme erlegen war.

Der Platz, auf dem der Dom Goslars stand, ist wieder frei, da die Kaserne nicht 800, sondern nur wenig mehr als 80 Jahre dort gestanden hat. Seine romanische Krypta wurde gefunden und zugeschüttet, denn die große Fläche des Domes wird als Parkplatz gebraucht. Mein Schulweg führte jeden Tag daran vorbei.

Der unvergessene Münchener Neutestamentler Josef Schmid pflegte sein Buch über die Textkritik zur Apk »mein apokalyptisches Ungeheuer« zu nennen. Er hat, was die Achtbarkeit angeht, damit Recht behalten. Mir aber erschloss sich die Apk und ihre Wirkungsgeschichte als »die Welt der Musik und Engelschöre, kurzum die große Welt der Lebenden«, die Exegese oft genug »durch ein Totenreich der Schatten zu ersetzen (plante), in dem sich einige als Theologen tarnende enthemmte Studienräte und Philologen austoben« (Paul Badde, 15. Januar 2015).

Heidelberg, im Oktober 2016

Klaus Berger

Inhalt

Teilband 1: Apk 1–10

Vorwort	VII
Hinweise zur Benutzung des Kommentars	1

Erste Abteilung

Literaturverzeichnisse	5
I. Darstellungen in Bildender Kunst	5
II. Ungedruckte Quellen und Kommentare	8
III. Unedierte handschriftliche Apokalypse-Kommentare in europäischen Bibliotheken (13./14. Jh.)	8
IV. Quellentexte (Apokryphen, Apokalyptik)	9
V. Mozarabische Literatur	13
VI. Altkirchenslavische Apokalypsen	14
VII. Quellentexte Liturgie	14
VIII. (Weltgerichts-)Spiele	17
IX. Verzeichnis mittelalterlicher Predigten zur Apk	18
X. Illustrierte gedruckte Kommentare zur Apk	20
XI. Kommentare	22
a) Allgemeine Übersicht	22
b) Kommentare und Sekundärliteratur	22
c) Alphabetisch geordnete Liste der Verfasser von Kommentaren zur Apk	23
XII. Ausgewählte Sekundärliteratur	42

Einleitung	51
1. Erlösung als Befreiung	51
1.1 Auszug aus Ägypten	51
1.2 Befreiung aus der Babylonischen Gefangenschaft	52
1.3 Die Befreiung von Rom	53
1.3.1 Wer befreit und wer wird befreit?	53
1.3.2 Wo wird gerettet?	54
1.3.3 Wie wird gerettet?	54

Inhalt

1.3.4	Wovon wird gerettet/befreit?	54
1.3.5	Wozu wird gerettet?	55
1.3.6	(Indirekt) Wann wird gerettet?	55
1.3.7	Erlösung als Befreiung im Horizont kirchlichen Denkens und Handelns	55
2.	Gattung: Prophetie	55
2.1	Die Diskussion über die Gattung der Apk	55
2.1.1	Was also ist prophetisch an der Apk?	59
2.1.2	Zusammenfassung	59
2.2	Die Apk als Fortschreibung der Prophetie	59
2.3	Das Verhältnis Apk/Ezechiel	61
3.	Lichttheologie	65
4.	Johannes als Seelsorger	67
5.	Historische Fragen	78
5.1	Der Verfasser	78
5.2	Hypothesen zum Entstehungsdatum	79
5.2.1	Wird die Zerstörung Jerusalems im Jahr 70 n. Chr. vorausgesetzt?	79
5.2.2	Auf welchen Kaiser ist die Zahl 666 in Apk 13,18 zu beziehen – oder ist gar einer anderen Lesart der Vorzug zu geben?	80
5.2.3	Wie sind die Hörner und Häupter in Apk 12,13 und 17 zu deuten?	81
5.2.4	Von welcher Christenverfolgung spricht Apk 12?	83
5.3	Die Gegenmächte	84
5.3.1	Die pseudo-jüdischen Gegner	84
5.3.2	Die pseudo-christlichen Gegner	84
5.4	Autorität in der Apk	85
6.	Die Apk im religionsgeschichtlichen und christlichen Kontext	87
6.1	Ägyptische Züge in der Apk	87
6.2	Die Apk und die Sibyllinischen Orakel	90
6.3	Targumim	90
6.4	Die Apk als Dokument der jüdischen Mystik der himmlischen Hallen	90
6.5	Neutestamentliche Endzeitfahrpläne im Vergleich	91
6.6	Die Apk und das Hohelied	92
6.7	Die Apk und der Erste Petrusbrief	93
6.8	Paulus und die Apk	94
6.9	Das Verhältnis der Apostelgeschichte zur Apk	100
6.10	Die Apk und die synoptischen Evangelien	102
6.11	Die Apk und die Oden Salomos	102
6.12	Hymnen	102
6.12.1	Ursprung in der Hekhalot-Mystik	102
6.12.2	Altkirchliche Hymnen als Deutung des »hymnischen Evangeliums«	106

Inhalt

6.13	Exemplarische Wirkungsgeschichte in der Literatur der Deutschen Klassik	118
7.	Theologische Grundfragen	123
7.1	Theologischer Determinismus?	123
7.2	Das Prinzip der <i>Imitatio diabolica</i>	125
7.3	Irdische und himmlische Eschatologie	126
7.4	Heiliger Geist	129
7.5	Blut und Blutvergießen	131
7.6	Die Tier-Monster in der Geschichte des Unheils	132
7.7	Der Mangel an ausformulierter Ethik in der Apk	132
7.8	Das Bild vom Krieg in der Apk	135
7.9	Theologie des Gerichts	137
7.10	Das Tausendjährige Reich	138
7.11	Die Widersacher	139
7.12	Geschichtstheologie in der Apk	139
7.13	Die Überwindersprüche als Vermächtnis	142
8.	Die Apk als Thema christlicher Theologie	144
8.1	Das Wagnis einer Geschichtstheologie anhand der Apk	144
8.2	Was ist Wirklichkeit?	145
8.3	Reparatur der Welt?	146
8.4	Was heißt: Gott kommt?	146
8.5	Offenbarung und Kunst	151
8.5.1	Bilder von Katastrophen?	151
8.5.2	Die Absicht der klassischen Bilder	154
8.5.3	Surrealismus	155
8.5.4	Bilder, die schockieren	155
8.6	Grenzen der symbolischen Interpretation	155
8.7	Liturgie als Ort der Interpretation der Apk	158
8.8	Predigten als Ort der Interpretation der Apk	160
8.9	Reich Gottes und Ende der Welt – Warum gibt es überhaupt »Endereignisse«?	161
8.9.1	Das Reich Gottes ist nicht das Ende der Welt	161
8.9.2	Apokalyptik als Prägung	162
8.10	Das unbestrittene Endziel Freude	162

Zweite Abteilung

Kapitel 1		167
1.0	Einleitung: Die Position von Kap. 1–3 im Ganzen der Apokalypse	169
1.1	Das Ganze	169
1.2	Abschnitt I (1,1–6)	170
	Abhandlung 1: Die Korrespondenz von Christusvision und Briefpräskripten (Kap. 2–3) in der Apk	170
1.2.1	Szene 1 (1,1–3)	173
	Abhandlung 2: »Was geschehen muss«	177
	Abhandlung 3: Die Seligpreisung in 1,3 im Rahmen der Makarismen der Apk	192
1.2.2	Szene 2 (1,4–6)	194
	Abhandlung 4: Der Erste und der Letzte, Alpha und Omega	200
1.3	Abschnitt II (1,7–11)	210
1.3.1	Szene 3 (1,7–8)	211
1.3.2	Szene 4 (1,9–11)	214
1.4	Abschnitt III (1,12–20)	217
	Abhandlung 5: Die Apk als Buch der Lichter	220
1.4.1	Szene 5 (1,12–18)	232
	Abhandlung 6: Prophetische Vision und Mystik	238
	Abhandlung 7: Mit allen Sinnen. Zusätzliche Wege der Offenbarung nach der Apk	239
1.4.2	Szene 6 (1,19–20)	241
	Abhandlung 8: Paulus/Johannes (zu 1,17–3,20)	244
Kapitel 2		246
2.0	Einleitung: Das Briefcorpus der Apokalypse	248
2.1	Das Ganze (Kap. 2–3)	260
2.2	Abschnitt I (2,1–7 = Brief I)	262
2.2.1	Szene 1 (2,1–3)	262
2.2.2	Szene 2 (2,4–6)	265
2.2.3	Szene 3 (2,6–7)	270
	Abhandlung 9: Die Nikolaiten (2,6.15)	270
	Abhandlung 10: Die Metapher des Siegens in der Apk	277
	Abhandlung 11: Lebensbaum als Metapher	282

2.3	Abschnitt II (2,8–11 = Brief II)	285
2.3.1	Szene 4 (2,8–9)	287
	Abhandlung 12: Arm und Reich in der Theologie der Apk	289
	Abhandlung 13: Gegner des Propheten Johannes in der Apk	290
2.3.2	Szene 5 (2,10–11)	298
2.4	Abschnitt III (2,12–17 = Brief III)	306
	Abhandlung 14: Feldherrenrede/Kriegsansprache	306
2.4.1	Szene 6 (2,12–13)	308
2.4.2	Szene 7 (2,14–16)	312
2.4.3	Szene 8 (2,17)	314
2.5	Abschnitt IV (2,18–29 = Brief IV)	319
2.5.1	Szene 9 (2,18–19)	321
2.5.2	Szene 10 (2,20–25)	322
	Abhandlung 15: Die Tiefen Satans	325
	Abhandlung 16: Die »Tiefen Gottes«	329
2.5.3	Szene 11 (2,26–29)	332
Kapitel 3		337
3.1	Das Ganze	339
3.2	Abschnitt I (3,1–6 = Brief V)	339
3.2.1	Szene 1 (3,1)	341
3.2.2	Szene 2 (3,2–3)	343
	Abhandlung 17: Zur Wachsamkeit in der Apk	343
3.2.3	Szene 3 (3,4f.)	352
3.2.4	Szene 4 (3,5f.)	355
	Abhandlung 18: Apk 3,5 im Rahmen der apokalyptischen synoptisch-johanneischen Tradition	355
3.3	Abschnitt II (3,7–13 = Brief VI)	360
3.3.1	Szene 5 (3,7–8)	361
3.3.2	Szene 6 (3,9–11)	365
3.3.3	Szene 7 (3,12–13)	368
	Abhandlung 19: Der neue Name	368
3.4	Abschnitt III (3,14–22 = Brief VII)	373
3.4.1	Szene 8 (3,14)	375
	Abhandlung 20: $\nu\alpha\acute{\iota}$ und Amen in der Apk	375
3.4.2	Szene 9 (3,15–19)	380
3.4.3	Szene 10 (3,20–22)	385

Kapitel 4	390
4.0 Einleitung: Zur Gliederung von Apk 4–16	391
4.1 Das Ganze	394
Abhandlung 21: Die Gattung <i>Thronvision</i> und ihr Sitz im Leben	394
4.1.1 Die Szenenfolge in Apk 4	395
4.1.2 Die beiden Hymnen	396
4.2 Abschnitt I (4,1–8)	403
4.2.1 Szene 1 (4,1–2a)	406
4.2.2 Szene 2 (4,2b–5)	408
4.2.3 Szene 3 (4,4)	409
Abhandlung 22: Die Ältesten	409
Abhandlung 23: Die Auslegung von Apk 4 in <i>Magical Mary</i> (ed. M. Meyer)	425
4.2.4 Szene 4 (4,4–8)	428
4.3 Abschnitt II (4,6–11)	432
4.3.1 Szene 5 (4,6–8)	433
Abhandlung 24: Apokalyptische Zoologie	435
Abhandlung 25: Die vier Lebenden Wesen	440
4.3.2 Szene 6 (4,8)	449
Abhandlung 26: Das Sanctus	449
4.3.3 Szene 7 (4,9–11)	462
Kapitel 5	470
5.0 Einleitung: Liturgie und Offenbarung: Das Prinzip der Mehrstimmigkeit	471
Abhandlung 27: Der antevisionale Dialog	474
5.1 Das Ganze	475
5.2 Abschnitt I (5,1–8)	475
5.2.1 Szene 1 (5,1)	477
5.2.2 Szene 2 (5,2–4)	480
5.2.3 Szene 3 (5,5)	482
5.3 Abschnitt II (5,6–10)	488
5.3.1 Szene 4 (5,6–7)	488
Abhandlung 28: Die Lamm-Christologie der Apk	496
Abhandlung 29: Das Verhältnis zwischen 1 Petr und Apk	505
5.4 Abschnitt III (5,7–14)	514
5.4.1 Szene 5 (5,8–11)	516

Inhalt

5.4.2	Szene 6 (5,9–10)	520
5.4.3	Szene 7 (5,11)	523
5.4.4	Szene 8 (5,12–14)	524
	Abhandlung 30: Die Funktion des Lammes nach Apk 5	527
Kapitel 6		529
6.1	Das Ganze	530
6.2	Abschnitt I (6,1–8)	535
	Abhandlung 31: Vision von himmlischen Pferden in Apk 6	536
6.2.1	Szene 1 (6,1–2)	543
6.2.2	Szene 2 (6,3–4)	546
6.2.3	Szene 3 (6,5–6)	547
	Abhandlung 32: Teuerung	548
6.2.4	Szene 4 (6,7–8)	551
6.3	Abschnitt II (6,9–11)	553
6.3.1	Szene 5 (6,9–10)	553
	Abhandlung 33: Apk 6,9–11 und die Architektur des Altarraumes: Sepulcrum und Krypta	561
	Abhandlung 34: Was kommt nach dem Tod? Die Miniaturen zu Apk 6 als Dokumente der Eschatologie des 1. Jahrtausends	567
6.3.2	Szene 6 (6,11)	569
6.4	Abschnitt III (6,12–17)	573
6.4.1	Szene 7 (6,12–14)	580
6.4.2	Szene 8 (6,15–16)	582
6.4.3	Szene 9 (6,17)	584
Kapitel 7		586
7.0	Einleitung: Die Funktion von Kap. 7 im Aufbau der Apk	587
7.1	Das Ganze	592
	Abhandlung 35: Franziskus v. Assisi als der Engel des sechsten Siegels	598
7.2	Abschnitt I (7,1–3)	602
7.2.1	Szene 1 (7,1)	605
7.2.2	Szene 2 (7,2–3)	606
7.3	Abschnitt II (7,4–8)	610
7.3.1	Szene 3 (7,4–8)	610
7.4	Abschnitt III (7,9–17)	614
7.4.1	Szene 4 (7,9–12)	615

Inhalt

Abhandlung 36: Zur Theologie der Hymnen in 7,10 und 7,12	621
7.4.2 Szene 5 (7,13–14)	623
7.4.3 Szene 6 (7,15–17)	631
Kapitel 8	633
8.0 Einleitung: Strukturen der Applikation	634
8.1 Das Ganze	634
8.2 Abschnitt I (8,1–5)	635
8.2.1 Szene 1 (8,1–2)	636
Abhandlung 37: Eine halbe Stunde Schweigen – Das Schweigen in der apokalyptischen Literatur	636
Abhandlung 38: Die Trompeten nach Kap. 8 und 9	644
8.2.2 Szene 2 (8,3–5)	646
Abhandlung 39: Feuerriten	651
8.3 Abschnitt II (8,6–13)	659
8.3.1 Szene 3 (8,6–7)	659
Abhandlung 40: Theologie der Dezimierung	662
Abhandlung 41: Apk 8–9 im Rahmen der Tradition der Exodus-Plagen	665
8.3.2 Szene 4 (8,8–9)	670
8.3.3 Szene 5 (8,10–11)	673
8.3.4 Szene 6 (8,12)	674
8.3.5 Szene 7 (8,13)	678
Abhandlung 42: Trompeten (8,6–9,21) und Schalen (16,1–21): Ein Vergleich apokalyptischer Plagen	680
Kapitel 9	682
9.0 Einleitung: Zum Aufbau von 8,1–9,21	683
9.1 Das Ganze	690
9.2 Abschnitt I (9,1–5)	690
9.2.1 Szene 1 (9,1–2)	691
9.2.2 Szene 2 (9,3–5)	694
Abhandlung 43: »Es wird gegeben« in apokalyptischer Rede	695
9.3 Abschnitt II (9,6–12)	698
9.3.1 Szene 3 (9,6)	698
9.3.2 Szene 4 (9,7–10)	698
Abhandlung 44: Ästhetik der Hässlichkeit	699

Inhalt

9.3.3	Szene 5 (9,8–10)	704
9.3.4	Szene 6 (9,11–12)	705
9.4	Abschnitt III (9,13–21)	707
9.4.1	Szene 7 (9,13–15)	709
9.4.2	Szene 8 (9,15–18)	713
9.4.3	Szene 9 (9,19–21)	715
Kapitel 10		719
10.0	Einleitung: Die Funktion von Kap. 10 im Ganzen der Apk	720
10.1	Das Ganze	720
10.2	Abschnitt I (10,1–6)	726
10.2.1	Szene 1 (10,1–4)	729
10.2.2	Szene 2 (10,4–6)	736
10.3	Abschnitt II (10,7–11)	740
10.3.1	Szene 3 (10,7–9)	741
10.3.2	Szene 4 (10,8–11)	742
	Abhandlung 45: Zur Süßigkeit und Bitterkeit des Jahwewortes	744
10.4	Zum Übergang Kap. 10/11	749

Teilband 2: Apk 11–22

Hinweise zur Benutzung des Kommentars		XIX
Kapitel 11		751
11.0	Einleitung: Alte Christologie in der Apk – abgelegen und archaisch?	753
11.1	Das Ganze	755
11.1.1	Kap. 11 im Aufbau der Apk	755
	Abhandlung 46: Die Apokalypse des Lactantius im Vergleich mit der Apk des Johannes	758
11.2	Abschnitt I (11,1–6)	769
11.2.1	Szene 1 (11,1–2)	769
	Abhandlung 47: Das Vermessen des Heiligtums	773
11.2.2	Szene 2 (11,3–6)	780
11.3	Abschnitt II (11,7–12)	786
	Abhandlung 48: Apk 11,3–13 im Rahmen der Theologiegeschichte	786
	Abhandlung 49: Johannes und Jakobus?	790

Inhalt

11.3.1	Szene 3 (11,7–10)	804
	Abhandlung 50: Zur Herkunft der Tradition vom endzeitlichen Widersacher	809
	Abhandlung 51: Krieg und Sieg in der Apk	813
11.3.2	Szene 4 (11,11–12)	818
	Abhandlung 52: Apk 11,3–13 in traditions- geschichtlicher Hinsicht	823
11.4	Abschnitt III (11,13–19)	836
11.4.1	Szene 5 (11,13–14)	836
11.4.2	Szene 6 (11,15–17)	837
	Abhandlung 53: Zur Rede vom Königtum Gottes und seinem Anfang	839
	Abhandlung 54: Hymnen und Epiphanien (zu 11,17–18/19)	843
11.4.3	Szene 7 (11,18)	843
11.4.4	Szene 8 (11,19)	845
Kapitel 12		852
12.0	Einleitung	853
12.0.1	Typische Probleme der Auslegung der Apk am Beispiel der Exegese von Apk 12	853
12.0.2	Kap. 12 im Rahmen der Gliederung der Apk	855
12.0.3	Zur Komposition der beiden Kapitel 11 und 12	856
	Abhandlung 55: Der Drachenmythos in Apk 12–20	856
	Abhandlung 56: Der Drachenmythos/Der Teufel	858
12.1	Das Ganze	865
12.1.1	Zum Aufbau von Kap. 12	865
12.1.2	Parallelen zum Ganzen von Apk 12	866
12.1.3	Gesamtdarstellungen von Apk 12 in der Kunst	873
12.2	Szenenfolge	879
12.2.1	Szene 1 (12,1–2)	879
	Abhandlung 57: Personifikation oder Einzelperson? Zur theologischen und kunstgeschichtlichen Deutung der Himmelsfrau in Apk 12	888
12.2.2	Szene 2 (12,3–4)	892
12.2.3	Szene 3 (12,5)	898
12.2.4	Szene 4 (12,6)	904
12.2.5	Szene 5 (12,7)	907
12.2.6	Szene 6 (12,8–9)	913

Inhalt

12.2.7	Szene 7 (12,10–12)	920
	Abhandlung 58: Rechtfertigung nach Röm 8,30 ff. und Apk 12	930
12.2.8	Szene 8 (12,13–14)	936
12.2.9	Szene 9 (12,15–18)	942
Kapitel 13		949
13.0	Einleitung: Apk 13 im Horizont verwandter Apokalypsen	950
13.0.1	Asc Jes (äth) und Apk	951
13.0.2	Petrus-Apk (äth)	953
13.0.3	Oracula Sibyllina (gr)	953
	Abhandlung 59: Die höllische Trinität	957
	Abhandlung 60: <i>Imitatio diabolica</i>	957
	Abhandlung 61: Die Genealogie des Bösen	961
13.1	Abschnitt I (13,1–10)	964
13.1.1	Szene 1 (13,1–2): Der Drache	965
13.1.2	Szene 2 (13,3–4): Das Erste Tier	976
13.2	Abschnitt II (13,5–10)	980
13.2.1	Szene 3 (13,4–6)	981
13.2.2	Szene 4 (13,7–8)	983
13.2.3	Szene 5 (13,9–10)	988
13.3	Abschnitt III (13,11–18)	991
13.3.1	Szene 6 (13,11–12)	994
13.3.2	Szene 7 (13,13–14)	1000
	Abhandlung 62: Der Antichrist – Ansätze zur Antichrist-Vorstellung in Apk 13	1006
13.3.3	Szene 8 (13,15–17)	1016
	Abhandlung 63: Kennzeichen und Siegel	1020
13.3.4	Szene 9 (13,18)	1024
Kapitel 14		1031
14.0	Einleitung: Aufbau und Gattung von Apk 14	1033
14.1	Das Ganze	1035
	Abhandlung 64: Sion	1036
	Abhandlung 65: Apokalyptische Seitenstücke zu Kapitel 14	1047
14.2	Abschnitt I (14,1–13)	1054
14.2.1	Szene 1 (14,1)	1062

Inhalt

14.2.2	Szene 2 (14,2–3)	1062
	Abhandlung 66: Zu den Geräuschen der Offenbarung in Apk 1,15; 14,2; 19,6	1063
14.2.3	Szene 3 (14,4–5)	1065
	Abhandlung 67: »Nachfolgen« (14,4)	1074
14.2.4	Szene 4 (14,6–7)	1082
14.2.5	Szene 5 (14,8)	1087
14.2.6	Szene 6 (14,9–10)	1089
14.2.7	Szene 7 (14,11–12)	1090
14.2.8	Szene 8 (14,13)	1091
14.3	Abschnitt II (14,14–20)	1101
	Abhandlung 68: »Menschensohn«	1104
14.3.1	Szene 9 (14,14)	1109
14.3.2	Szene 10 (14,15)	1110
	Abhandlung 69: Straf- und Gerichtsakte (zu 14,15–18)	1111
14.3.3	Szene 11 (14,16)	1113
14.3.4	Szene 12 (14,17)	1114
14.3.5	Szene 13 (14,18–19)	1114
14.3.6	Szene 14 (14,20)	1115
Kapitel 15		1116
15.1	Das Ganze (15,1–16,1)	1117
15.2	Abschnitt I (15,1–4)	1117
15.2.1	Szene 1 (15,1)	1119
15.2.2	Szene 2 (15,2–4)	1121
	Abhandlung 70: Das gläserne Meer	1123
	Abhandlung 71: Das Lied des Mose	1124
15.3	Abschnitt II (15,5–7)	1132
15.3.1	Szene 3 (15,5–6)	1134
15.3.2	Szene 4 (15,7)	1136
15.4	Abschnitt III (15,8–16,1)	1136
	Abhandlung 72: Feuer und Rauch	1137
Kapitel 16		1141
16.1	Das Ganze	1142
16.1.1	Szene 1 (16,1)	1144
16.1.2	Szene 2 (16,2)	1146
16.1.3	Szene 3 (16,3)	1147

Inhalt

16.1.4	Szene 4 (16,4–7)	1148
16.1.5	Szene 5 (16,8–9)	1151
16.1.6	Szene 6 (16,10–11)	1153
16.1.7	Szene 7 (16,12)	1155
16.1.8	Szene 8 (16,13–15)	1157
16.1.9	Szene 9 (16,15–16)	1163
16.1.10	Szene 10 (16,17–21)	1168
Kapitel 17		1173
17.0	Einleitung: Parallelen zu Apk 17	1174
	Abhandlung 73: Die beiden Frauengestalten in Apk 17 und in Apk 12	1179
17.1	Das Ganze	1181
	Abhandlung 74: Historische Auswertung von Kap. 17	1183
17.2	Abschnitt I (17,1–6)	1186
17.2.1	Szene 1 (17,1–2)	1188
17.2.2	Szene 2 (17,3–4)	1191
17.2.3	Szene 3 (17,5–6)	1194
17.3	Abschnitt II (17,7–18)	1196
17.3.1	Szene 4 (17,7–13)	1199
17.3.2	Szene 5 (17,14–18)	1201
Kapitel 18		1208
18.0	Einleitung: Apk 18 und das deuteronomistische Geschichtsbild	1210
18.1	Das Ganze	1211
	Abhandlung 75: Babylon	1215
18.2	Abschnitt I (18,1–10[20])	1222
18.2.1	Szene 1 (18,1–3)	1224
18.2.2	Szene 2 (18,4–8)	1226
18.2.3	Szene 3 (18,9–10)	1228
18.3	Abschnitt II (18,11–19)	1229
18.3.1	Szene 4 (18,11–14)	1230
18.3.2	Szene 5 (18,15–17a)	1230
18.3.3	Szene 6 (18,17b–19)	1230
18.4	Abschnitt III (18,20–24)	1231
18.4.1	Szene 7 (18,20)	1231
18.4.2	Szene 8 (18,21)	1231

Inhalt

18.4.3 Szene 9 (18,22–23a) 1237
18.4.4 Szene 10 (18,23b–24) 1238

Kapitel 19 1240

19.0 Einleitung: Die Theologie von Kap. 19 1241

19.1 Das Ganze 1243

19.2 Abschnitt I (19,1–5) 1258

19.2.1 Szene 1 (19,1–2) 1260
19.2.2 Szene 2 (19,3–5) 1261

19.3 Abschnitt II (19,6–10) 1262

19.3.1 Szene 3 (19,6–8) 1264
19.3.2 Szene 4 (19,9–10) 1266

19.4 Abschnitt III (19,11–21) 1271

 Abhandlung 76: Zur Theologie des Namens 1272

19.4.1 Szene 5 (19,11–16) 1275

 Abhandlung 77: »Wort Gottes« 1276

19.4.2 Szene 6 (19,17–21) 1289

 Abhandlung 78: Zur Ikonenverehrung 1292

Kapitel 20 1299

20.0 Einleitung: Der Übergang von Apk 19 nach Apk 20 1300

20.1 Das Ganze 1301

20.2 Abschnitt I (20,1–3) 1302

20.2.1 Szene 1 (20,1–3) 1305

 Abhandlung 79: Millenarismus 1306

20.3 Abschnitt II (20,4–6) 1335

20.3.1 Szene 2 (20,4) 1336
20.3.2 Szene 3 (20,5) 1339
20.3.3 Szene 4 (20,6) 1341

20.4 Abschnitt III (20,7–10) 1345

20.4.1 Szene 5 (20,7–8) 1346

 Abhandlung 80: Endkrieg 1354

20.4.2 Szene 6 (20,9–10) 1355

20.5 Abschnitt IV (20,11–15) 1359

20.5.1 Szene 7 (20,11–12) 1363
20.5.2 Szene 8 (20,13–15) 1366

 Abhandlung 81: Das Thema Auferstehung in der Apk 1366

Inhalt

20.5.3	Strukturen einer möglichen Applikation	1373
20.6	Übergang zu Kap. 21	1373
Kapitel 21	1375
21.1	Das Ganze	1377
21.2	Abschnitt I (21,1–11)	1391
21.2.1	Szene 1 (21,1)	1392
21.2.2	Szene 2 (21,2) Himmlisches Jerusalem	1396
	Abhandlung 82: Apokalypse des Johannes und Hebräerbrief	1415
21.2.3	Szene 3 (21,3–6) Verheißungen	1417
21.2.4	Szene 4 (21,7–8)	1424
	Abhandlung 83: Neue Schöpfung in Apk 21	1425
21.2.5	Szene 5 (21,9–11) Engel zeigt die Braut des Lammes	1431
21.3	Abschnitt II (21,12–22)	1434
21.3.1	Szene 6 (21,12–14) Mauern und Tore	1440
21.3.2	Szene 7 (21,15–17) Ausmessen der Stadt (vgl. Material zu 11,1)	1443
21.3.3	Szene 8 (21,18–21)	1447
21.3.4	Szene 9 (21,22)	1451
21.4	Abschnitt III (21,23–27)	1463
21.4.1	Szene 10 (21,23–26)	1464
21.4.2	Szene 11 (21,27)	1466
Kapitel 22	1468
22.0	Einleitung: Apk 22 als Schlüssel zum Verständnis des ganzen Buches	1469
22.1	Das Ganze	1473
22.2	Abschnitt I (22,1–9)	1475
22.2.1	Szene 1 (22,1–2)	1477
22.2.2	Szene 2 (22,3–5)	1486
22.2.3	Szene 3 (22,6–9)	1490
22.3	Abschnitt II (22,10–15)	1493
	Abhandlung 84: Zum Kirchenbegriff der Apk	1496
22.3.1	Szene 4 (22,10–14) Naherwartung	1498
22.3.2	Szene 5 (22,15) Ausschlussregeln	1505
22.4	Abschnitt III (22,16–20) Schluss	1506
22.4.1	Szene 6 (22,16)	1507
22.4.2	Szene 7 (22,17–20) Peroratio: Kommen Jesu	1509

Inhalt

Die wichtigsten Ergebnisse des Kommentars in Thesenform	1524
Statt eines Schlusswortes	1526
Register	1527

Einleitung

1. Erlösung als Befreiung

Über die Frage nach dem Wann der Erlösung oder des Endes der Welt gibt die Apk keine Auskunft. Über viele Jahrhunderte haben sich aber Menschen darum bemüht, diesem Buch eine Auskunft abzurufen, die es nicht geben will. Was dieses Buch dagegen sehr wohl sagt, das geht in eine andere Richtung, und diese heißt: Unser Glaube und unsere Hoffnung richten sich auf Erlösung als Befreiung. So beantwortet die Apk die Fragen nach dem Wer, Wo, Wie, Wovon und Wozu, nach den Anteilhabenden und den Gegnern. Das Wann beantwortet sie nur indirekt.

Grundsätzlich aber gilt in der Apk diese Auskunft: Gott und nur er kann und will Erlösung schenken, und diese besteht nach probatem biblischem Muster in einer Befreiung von menschenfeindlichen Mächten, die außer Tyrannei nichts zu bieten haben. Dieses probate Muster besteht aus den großen heilsgeschichtlichen Erfahrungen Israels, die die Kirche in ihrer Liturgie sorgsam bewahrt hat. Die Apk ist einer der Orte im Neuen Testament, an denen diese Erinnerung auf eine Weise lebendig ist, die man Typologie nennt. Das heilvolle Ereignis in der Vergangenheit, Gottes Befreiungstat an Israel, ist das Muster für sein künftiges Handeln. Darauf stützen sich Glaube und Hoffnung. So ist im Kontext der Apk von drei Befreiungen die Rede:

1.1 Auszug aus Ägypten

Das Befreiungslied des Mose beim Auszug aus Ägypten nach Ex 15,1 wird in 15,3f. (vgl. 14,3) als Neues Lied ganz neu formuliert. – In 11,8 wird Jerusalem »Ägypten« genannt. Das geschieht im Kontrast zur himmlischen Heimat und zum himmlischen Jerusalem. – Der Auszugsbefehl aus Ex wiederholt sich in 18,4 (*»Mein Volk, geh heraus aus ihr«*); dass es hier nicht nur um Babel geht, sondern dass sich die Erinnerungen überlagern, wird aus der Begründung erkennbar: *»... damit ihr von ihren Plagen nichts empfangt«*.

Nach Ex 12,13.23 ist das Blut des Passahlammes an den Häusern ein Schutzzeichen, so dass der Würgengel alle Häuser verschont, in denen Juden das Passahlamm geschlachtet haben. Um das Prinzip »Verschonung der Gekennzeichneten« geht es aber auch in Apk 7,2f.; das gilt insbesondere dann, wenn man inneralttestamentlich Analogie oder Verwandtschaft zwischen Ex 12 und Ez 9,4 sehen kann oder will. Es gibt daher eine indirekt positive Auswirkung des Christseins

auf die Christen. Bei der Taufe wird der Schutz durch die Übereignung an Gottes Namen gewährt. Die Bezeichnung mit dem Kreuz auf der Stirn in der Taufsalbung, welche wohl sicher auch in die Wirkungsgeschichte der Apk gehört, hat dabei wie das Tau-Zeichen nach Ez 9,4 apotropäische Wirkung. Da die Taufe aber nach Apk Abwaschen mit dem Blut des Lammes ist, kann man auch sagen, dass die Exodus-Typologie von Ex 12 in Apk 7,3 erfüllt ist.

Die spätere kirchliche Liturgie sieht eine typologische Entsprechung zwischen dem Exodus und Ostern. In der Osternacht steht die Osterkerze für die leuchtende Wolkensäule, die Israel aus Ägypten führte, und von der Osternacht gilt typologisch: *exspoliavit Aegyptios, ditavit Hebraeos* [hat ausgeplündert die Ägypter und reich gemacht die Hebräer], das Brennen der Osterkerze heißt *columnae illuminatio* [Erleuchtung durch die Feuersäule], und von der Osternacht heißt es daher: *nox in qua terrenis caelestia, humanis divina iunguntur* [die Nacht, in der Himmel und Erde, Mensch und Gott miteinander verbunden werden]. Die Liturgie der Osternacht schließt sich damit an die rabbinische Typologie laut Mekhilta Ex an, wonach es vier heilige Nächte gibt: die der Erschaffung des Lichts, die des Bundes mit Abraham, die Passahnacht und die Nacht, in der der Messias kommen wird. Aus dem letztgenannten Grund hat die Alte Kirche in der Osternacht mit dem Wiederkommen des Messias gerechnet.

Im hellenistischen Judentum sieht schon Philo v. Alexandrien (20 v. Chr.–60 n. Chr.) im biblischen Exodus das Bild für die Befreiung von den tyrannischen Lastern und Begierden.

1.2 Befreiung aus der Babylonischen Gefangenschaft

Die »Mutter der Christen« (Paulus), das himmlische Jerusalem, steht in der Apk der Megastadt Babylon antithetisch gegenüber. »Rom« wird mit keiner Silbe erwähnt. Aber zwischen 14,8 und 18,21 ist Babylon die Gegnerin des Gottesvolkes, und der zitierte Imperativ in 18,4 (»Mein Volk, geh heraus aus ihr«) ist in seinem Ursprung, in Jer 50,8; 51,9 die Aufforderung, sich von Babylon zu trennen. In Apk 19 wird der Untergang Babels liturgisch mit Wechselgesängen gefeiert, und er steht schon mit der ersten Erwähnung Babels in 14,8 fest: »Sie ist gefallen, sie ist gefallen, Babylon, die große ...«

Schon lange vor M. Luther wird die Babylonische Gefangenschaft im Übrigen typologisch auf die Situation der Kirche ausgelegt, etwa bei G. Savonarola OP, später auch auf die avignonesische Zeit. Denn eine kirchengeschichtliche Lektüre der Apk ist lange vor der Reformation seit Jahrhunderten üblich, und zwar zumeist nicht im triumphalistischen Sinne.

1.3 Die Befreiung von Rom

Johannes sagt »Babylon«, meint aber Rom (vgl. 1 Petr 5,13); das wird aus einem einzigen Indiz erkennbar: In 17,9 spricht er von den »sieben Bergen«. Damit gibt Johannes glücklicherweise zu erkennen, wie er sein Buch auf die politische Realität bezogen wissen will, nämlich so, dass er eine definitive, abschließende Festlegung und Identifikation vermeidet. Deshalb sagt er nicht: Babylon »ist« Rom, sondern er sagt: In extremen Situationen gibt es öfter und immer wieder einmal das Phänomen »Babylon«. Und nach 11,8 gilt das auch für Sodom und Ägypten; hier sind gleich zwei Orte, die Typoi für das irdische Jerusalem sind. Dieses »immer wieder einmal« löscht nicht die konkrete, individuelle Geschichte, aber bringt sie zum Sprechen. Gott ist der eine und identische, er hat eine bestimmte Handschrift, die sich immer wieder zeigt. Die Gebilde, die sein je und je vergängliches Gegenüber darstellen, wiederholen sich dem Typ nach. Indem nach Apk 13,2 alle Macht des römischen Kaisertums vom Teufel kommt, wird der bleibende Steckbrief für den Teufel und seinen Beruf ausgestellt. Die Lösung bringt erst die Vernichtung des Teufels, nachdem er tausend Jahre pausieren musste (vgl. 20,4–6.10).

Fazit: Die Apk ist eine *recapitulatio* der Dramen der Weltgeschichte. Sie führt das zuerst von Daniel entworfene Gebäude der Weltgeschichte zu einem eindrücklichen Ende. Sie vermittelt ängstlichen und betroffenen Christen den nötigen Durchblick durch das Weltgeschehen.

Wie sich Erlösung als Befreiung nach der Apk darstellt, ist im Folgenden anzudeuten.

1.3.1 *Wer befreit und wer wird befreit?*

Das Lamm ist aufgrund seiner Gerechtigkeit (Farbe Weiß) zum Messias geeignet. Weil es unschuldig ist, kann man ihm die Sühne für die Sünden zutrauen und anvertrauen. Weil ein Lamm machtlos zu sein pflegt, kann man an ihm das Paradoxon der Rettung (beinahe im Sinne paulinischer Kreuzestheologie nach 1 Kor 1) darstellen. Kontakt mit diesem Lamm zu haben und von ihm gerettet und befreit zu werden, ist nicht selbstverständlich oder naturgegeben. Man muss sich schon von ihm waschen lassen; grundsätzlich geschieht das in der Taufe. Das Taufwasser stellt funktional das Blut des Lammes dar. (Diese Hypothese scheint mir von allen Versuchen, das Blut des Lammes zu deuten, als die plausibelste.) Wenn um seinetwillen die Welt gerettet wird, ist das so wie damals, als Abraham mit Gott über die Rettung Sodoms verhandelte: Nach Gen 18,33 wird die Verhandlung abgebrochen, als es in Sodom kaum noch Gerechte gab, um deretwillen die ganze Stadt hätte gerettet werden können. Jetzt aber gibt es wenigstens einen, um dessen willen das ganze Volk gerettet werden kann.

Da nicht wenige Menschen als Befreier ($\sigma\omega\tau\tilde{\eta}\rho\epsilon\varsigma$) gelten möchten, sind Unterscheidungskriterien gefragt. Denn es gibt verbreitet das Phänomen der Nachöffnung des Wahren und Echten, unterscheidend ist nach Apk und vielen anderen Verfassern von Apokalypsen (vgl. die Übersicht bei W. Bousset, *Der Antichrist*) jedenfalls die Fähigkeit zur Totenerweckung. Weil das Lamm selbst das prominenteste Opfer der Geschichte ist, das nach Konsequenzen schreit, wird es zum Auslöser der weiteren Geschichte zwischen Gott und Mensch, die die Apk in Kap. 5–22 schildert. Und das Lamm hat das Volk, den Träger der künftigen Heilserwartung, erworben.

1.3.2 *Wo wird gerettet?*

Die Rettung geschieht nicht im Tempel Israels (der wird in Kap. 11 genannt), auch nicht auf Golgatha, denn das Land »Palästina« wird nicht erwähnt. Die Rettung geschieht offenbar durch die Interzession (Fürbitte), die der Erhöhte vollzieht, in der Sprache der Apk: das Lamm, das mit Gott auf dem Thron sitzt. Dort verwendet sich das Lamm für diejenigen, die ihm zugehören. Ähnlich wohl 1 Petr 1,18; 3,22 und Röm 8,34, vgl. Apg 7,55. Auf Erden ist kein Heilsort ausgewiesen.

1.3.3 *Wie wird gerettet?*

Die Rettung geschieht nicht automatisch oder etwa so, dass sie einfach »autoritär« verkündet wird oder magisch oder mechanisch. Die Rettung geschieht personal durch Zustimmung (sich taufen lassen) und durch Interzession des Lammes bei Gott (Kategorie des Patronats oder der Stellvertretung). Das Endgericht (Kap. 19) wird nach Art der Exorzismen als Bannen durch das vollmächtige Wort vorgestellt.

1.3.4 *Wovon wird gerettet/befreit?*

Befreit wird vom Ankläger der Christen (12,10), von der Tyrannei des Ersten und Zweiten Tieres (Rom und Unterkönige). Befreit wird von der Sünde durch das Blut des Lammes, am Ende auch vom Tod, weil Jesus der Erstgeborene aus den Toten ist.

Die Hymnen der Apk haben ähnliche Funktion wie schon in der LXX die Psalmen, von denen viele die Zweckbestimmung »für den Sieg« ($\epsilon\tilde{\iota}\varsigma \nu\tilde{\iota}\kappa\omicron\varsigma$) haben.

Indem Apk 13,2 deutlich sagt, dass der Teufel hinter der römischen Macht steht, wird deren Hang zu Ausbeutung, Gier und Mord offen dargestellt. Da Johannes dualistisch denkt, ist eine ausgewogene Stellungnahme nicht möglich. Weil das Lamm mit der Siegelöffnung betraut wurde, hat es die Richtung der Geschichte unausweichlich auf die Zerstörung Roms und vor allem seiner imperialen Macht gelenkt. Das bedeutet in jedem einzelnen geschichtlichen Ereignis Befreiung von der tödlichen Geschichte, die von Rom ausgeht. Da am Anfang

dieser Geschichte eine konkrete Figur steht, nämlich Jesus von Nazareth inklusive Ermordung am Kreuz, handelt es sich nicht um die Wahl zwischen Denkweisen (jüdisch-christlich oder römisch), sondern darum, dass sich einer in einen bestimmten Handlungs- und Ergehenszusammenhang hineinstellt oder hineingestellt sieht.

1.3.5 Wozu wird gerettet?

Befreit wird zu einem Leben ohne Tod und das heißt: ohne Todesangst. Denn die Tränen werden von den Augen abgewischt, kein Schmerz wird mehr brennend oder peinigend sein, kein Kummer wird mehr nagen, keine Schreie der Verzweiflung wird man hören müssen.

Befreit wird zu einer himmlischen Stadt voll Licht. Christliche Religion ist deshalb »schön«, und »Schönheit wird die Welt erlösen« (F. M. Dostojewski), weil Angst und Schrecken, Unheimlichkeit und Tücke des Bösen verschwinden.

1.3.6 (Indirekt) Wann wird gerettet?

Nach 1,1; 22,20 geschieht die Rettung »bald« (in Kürze), was auch immer das heißt. Laut 6,9–11 geschieht die Rettung, wenn der *numerus perfectorum* (die Vollzahl der Gerechten) erreicht ist. Am Ende wird das Problem der Nähe Gottes auch in der Apk liturgisch (Hymnen bedeuten Teilhabe am himmlischen Gottesdienst) und sakramental (Taufe und Versiegelung) gelöst.

1.3.7 Erlösung als Befreiung im Horizont kirchlichen Denkens und Handelns

In der kirchlichen Praxis kommt der Charakter des Christentums als Befreiung an diesen Punkten zur Geltung: in den gottesdienstlichen Hymnen (und anderer geistlicher Musik), in der prophetischen, d.h. kritischen Haltung gegenüber staatlichen Machtansprüchen. Denn man muss damit rechnen, dass sich der Fall Babylon/Rom wiederholt. (Für die Auslegung von Apk 18 vgl. dazu die Heidelberger Dissertation von Paolo Augusto De Souza Nogueira: *Identidades fluidas no judaísmo antigo e no cristianismo primitivo*, 2002).

2. Gattung: Prophetie

2.1 Die Diskussion über die Gattung der Apk

Nach M. Karrer (1986) ist die Apk ein Brief:

- Darauf weisen die Brief-Elemente im Text der Apk selbst, so die Inkorporation der sieben sog. Gemeindebriefe, ferner
- Formeln, die wir sonst in der frühchristlichen Literatur der Apostelbriefe finden, so besonders am Anfang in 1,1–6 und am Schluss in 22,21 (»Die Gnade unseres Herrn J. C. mit allen«).

- Argumente für seine These fand Karrer in der frühjüdischen Prophetentradition (Elia, Jeremia, Baruch) und in der Henoch-Literatur. Denn formal betrachtet handelt es sich bei diesen Texten der prophetischen Überlieferung um adressierte schriftliche Darstellungen, gerichtet an Menschen, die jeweils an anderen, oft weit entfernten Orten wohnten. Ähnlich schon K. Berger (1974).
- Oft teilt ein Brief das baldige Kommen des Briefstellers mit, und zwar geht es um das Kommen an den Ort, an dem jetzt die Adressaten weilen. Das geschieht in der Apk an markanten Stellen, z. B. in 22,20.
- Auf S. 83 erklärt Karrer, es handele sich dabei nicht um eine direkte Bezugnahme auf Paulus (Paulusanamnese), wohl aber habe der Apk-Autor auf die paulinische Briefkonvention zurückgegriffen, weil er sich an den Adressaten paulinischer Tradition orientiere.

Die zuletzt genannte traditionsgeschichtliche Hypothese halte ich für nicht überzeugend. Denn dass am Anfang und am Schluss der Apk paulinische Formeln mit paulinischer theologischer Begrifflichkeit verbunden seien, kann ich so nicht sehen. Die Begrifflichkeit ist – zumal in Kleinasien – sehr allgemein-christlich, und auch die Formeln der Briefanfänge und -schlüsse sind zwar oft ähnlich bei Paulus zuerst belegt, aber das bedeutet nicht, dass Paulus ihr Erfinder sein muss. Vielmehr wird Paulus, um überhaupt verstanden zu werden, gerade wegen seines nicht unangefochtenen Status als Apostel grundsätzlich eher auf vorhandene Legitimationsformeln zurückgegriffen haben, als alles neu zu erfinden. In meinem Artikel in ZNW 65 (1974), 190–231 hatte ich versucht, die Entstehung dieser Formeln aus dem weiteren Horizont der Offenbarungsliteratur zu ergründen. Alles weist darauf hin, dass die Formeln mit »Gnade« und »Frieden« und dem Mitsein des Herrn auf (mündliche und schriftliche) Offenbarungsreden zurückgehen. Der Hintergrund der These von M. Karrer, Paulus betreffend, liegt vielmehr in der allgemeinen Überschätzung des paulinischen Einflusses im gesamten frühen Christentum durch die konservativ-protestantische Exegese. Es handelt sich um gemeinsames Gut und nicht um den isolierbaren Einfluss einer Einzelpersonlichkeit; dieses war auch der methodische Ansatz meiner »Theologiegeschichte des Urchristentums«.

So wird man – statt nach einzelnen Briefelementen in der Apk zu fahnden – wohl eher von dem grundsätzlichen Aufbau dieser Schrift ausgehen können, und zwar im Vergleich mit dem Alten Testament und dem Frühjudentum, aber natürlich vor allem mit dem frühen Christentum.

Wir gehen von dem Aufbau der Apk aus. Dieser ist bekanntlich zu gliedern in einen ersten Teil nach der Menschensohn-Vision in Apk 1 und den dazugehörigen Gemeindebriefen in Apk 2–3. Ein zweiter Teil umfasst die Kap. 4–22 und muss der »eschatologische« Teil genannt werden, denn hier geht es um den Verlauf der Weltgeschichte vor und nach dem Gericht. Genau diese Einteilung in die

allgemeine Mahnrede für die Gemeinden und die speziell eschatologische Rede am Ende wird im frühen Christentum mannigfach wiederholt und bestimmt einen Großteil der Evangelien und der Briefe. Das beginnt mit dem ältesten Paulusbrief und erstreckt sich bis hinein in die Apostolischen Väter:

- 1 Thess 1,1–4,12 Gemeindebrief; 4,13–5,11 eschatologische Rede am Schluss
- 2 Thess 1,1–12 Gemeindebrief; 2,1–12 eschatologische Rede
- 1 Kor 1,1–14,40 Gemeindebrief; 15,1–58 Eschatologie (Auferstehung)
- vgl. auch Röm 1,1–8,39 »Gemeindebrief«; 9,1–11,36 Geschichtstheologie inklusive endzeitliche Versöhnung Israels; in Röm 12–16 folgen weitere Anweisungen für die Gemeinde, Paulus hat daher das Schema z. T. hier durchbrochen (vgl. dazu mehr unten).
- Evangelium nach Mk 1,1–12,44 Worte und Taten Jesu; 13,1–37 eschatologische Rede am Schluss der Worte und Taten Jesu vor der Passion
- Evangelium nach Lk 1,1–21,4 Leben Jesu inklusive öffentlichem Auftreten; 21,5–36 eschatologische Rede am Schluss vor der Passion
- Evangelium nach Mt 1,1–23,39 Leben Jesu; 24,1–25,46 eschatologische Rede am Schluss vor der Passion
- Did 1, 1–15, 5 Gemeindeordnung; 16, 1–8 eschatologische Rede

Nun könnte man einwenden, diese Anordnung ergebe sich doch von der Sache her, wonach die Zukunft am Ende behandelt werden müsse. Der Blick auf Apg 2 und Joh 5 zeigt dagegen, dass dieser Schluss gar nicht notwendig ist. Auffällig ist, dass dieses Einteilungsschema dort auf jeden Fall fehlt, wo das Briefformular noch nicht entwickelt ist (1–3 Joh; Jak) (zur Datierung vgl. Theologiegeschichte d. Urchristentums, 2. A. 1995).

Die Frage nach dem Ursprung dieses für das frühe Christentum offensichtlich grundlegenden Schemas führt direkt in die prophetische Literatur, und zwar speziell zu Jesaja. Ausweislich der Texte von Qumran und der zahlreichen Zitate im Neuen Testament war Jesaja zur Zeit des Neuen Testaments der weitaus wirkksamste Prophet. In der Anordnung Gemeindebrief/Mahnworte und Ausblick auf die Eschatologie spiegelt sich nicht zuletzt die Gliederung des Jesaja-Buches nach frühjüdischer Anordnung. Denn in der Tat liegt in dem, was man üblicherweise Proto-, Deutero- und/oder Tritojesaja nennt, eben diese Abfolge von prophetischem Mahnwort und eschatologischem Ausblick vor (Jes 60–66). Meine These lautet daher: Die zitierten frühchristlichen Briefe, Evangelien und sonstigen Bücher (Did, Apk) orientieren sich in diesem Aufbau grundsätzlich an der aus Jesaja geläufigen Abfolge. Das bedeutet übrigens kein Urteil darüber, wie ursprünglich die für Jesaja angenommene Abfolge selbst ist, ob also die These, Proto-, Deutero- und Tritojesaja rührten in weiten historischen Abständen von verschiedenen Verfassern her, zutrifft oder nicht. (Ich würde den Gelehrten eher zustimmen, die eine solche Segmentierung ablehnen, aber das tut hier nichts zur Sache, denn es geht nur um das Bild, das sich für das Frühjudentum ergab.) Die Henoch-Litera-

tur folgt dem Einteilungsschema, weil die Henoch-Paränesen im äthiopischen Henochbuch den Schluss bilden (Kap. 98–108).

Der theologische Sinn dieser Darstellungsform ist evident, wenn man die gegenteilige Form mitbedenkt: Wer Mahnreden und dann Eschatologie darstellt, denkt an den Zusammenhang von Tun und Ergehen. Er ordnet das gegenwärtige Tun in den erwarteten Ablauf der Weltgeschichte ein. Denn die Gegenwart bestimmt darüber mit, was in Zukunft sein wird.

Umgekehrt ist es dort, wo zunächst die »Dogmatik« dargestellt wird und danach in der Mahnrede die Konsequenzen gezogen werden. Im Röm sind beide Formen verschränkt: Die Eschatologie von 9–11 (bes. 11) folgt der Form der Darstellung des zukünftigen Ergehens am Ende eines Textes, Röm 12–16 ist dagegen die Folgerung aus der »Dogmatik« in Gestalt einer Mahnrede.

In der Apk ist der übliche eschatologische Schlussteil stark ausgeweitet. Dass es sich aber um einen solchen Teil handelt, darauf weist, dass es in Apk 4–22 kaum noch Mahnreden und erst recht keine ausgeführte christliche Moral gibt (21,8 ist eher nur ein »Wurmfortsatz«).

Wenn es also den gemeinsamen Grundstock und Gliederungsansatz von Rede an die Jünger/Gemeinde und Apokalypse gibt, dann ist ein derartiger Aufbau der Apk sicher nicht Paulus zu verdanken, sondern die genannten Schriften sind insgesamt Zeugnisse für eine »prophetische« Redeform, nennt sich doch auch der Seher Johannes selbst einen Propheten. Daher finden sich Anklänge an diese Form auch bei Johannes d. Täufer, so in Lk 3,7f.9. Und wenn es um die »Geschichte des Glaubens« geht wie in Röm 9–11, so wäre Lk 3,15.16a im Kontrast zu 3,16b–17 zu nennen.

Fazit: Die Abfolge von Mahnrede plus Apokalypse i. e. S. ist eine prophetische Redeform des Frühjudentums mit Orientierung an Jesaja. In dem jeweils apokalyptischen Schlussteil wird dem in der Gegenwart geforderten Handeln ein plausibler weltgeschichtlicher Rahmen gegeben. Angeredet ist jeweils nicht die allgemeine Menschheit, sondern angesprochen werden die Erwählten Gottes. – Das beschriebene Phänomen nennen wir eine appellative apokalyptische Offenbarungsrede an die Auserwählten. Diese Gattung ist an der literarischen Form der Zweigeteiltheit erkennbar und verwirklicht sich in Briefen, Gemeindeordnungen, Evangelien und eben in der Apk.

Man kann auch davon sprechen, dass es sich um eine Abfolge von kohortativen (mahnenden) und epideiktischen (beschreibenden) Texteinheiten handelt. Maßgeblich ist jeweils die Autorität eines prophetischen Sprechers. Dieser Tatsache verdankt sich auch die grundsätzlich schriftliche Gestalt dieser Texte. Der prophetische Sprecher bestärkt die Auserwählten in einer Situation, in der es jeweils um Geduld und Ausharren geht. Man vergleiche dazu Mk 13,13 (ausharren) mit Apk 13,10; 14,12 (Geduld). Die epideiktischen Passagen stützen jeweils die Geduld der Auserwählten, die bis hin zum Martyrium viel leiden müssen. An dieser Stelle wird die Gattung auch spezifisch christlich eingefärbt, da das Ge-

schick Jesu die Abfolge von Martyrium und Auferstehung darstellt. So heißt es in der alten Oration am Schluss des Angelus-Gebets: »... führe uns durch sein Leiden und Kreuz zur Herrlichkeit der Auferstehung«. Das Geschick Jesu macht daher aus den gattungsmäßigen Vorstufen im Judentum etwas regulär Christliches wegen der Abfolge von Leiden und Auferstehung. Man kann daher schon der Gattung der Apk den christlichen Charakter nicht absprechen.

2.1.1 *Was also ist prophetisch an der Apk?*

Die Wiederkehr der Erst- und Urzeit (21), die Sionshoffnung (14), die kritische Durchleuchtung der gegenwärtigen Verhältnisse (2–3; 17–18), die Schilderung des Überhangs von Leiden unschuldiger Menschen, das Botenspruch-Schema (2–3), die Thronvision (4) – der Thronende ist wie ein Mensch Ez 1,4–28; Apk 1,17–18, die unbedingte Unheilsprophetie (Weherufe), die Wiederaufrichtung des Davidreiches (22,16), die Gottesehe (21,2), die Umkehr aufgrund der Katastrophe (9,21), der Tag Jahwes, Gott »gibt« (sc. in die Hand), der Bezug auf Ez 1–3 (Vision, Essen der Buchrolle – sie ist innen wie außen beschrieben), der schreibende Prophet (1,19), der Prophet als Mithörer der himmlischen Thronszenerie (5,1 ff.), Entstehung der Prophetie am Ort des »Exils« (Ez 1,1; Apk 1,9), die dem Gericht entrinnen, tragen ein Kennzeichen – Gott wird unter Menschen wohnen (Ez 37,26f.; Apk 21,3).

2.1.2 *Zusammenfassung*

Folgende Gattungselemente lassen sich ausmachen:

- Frühchristlicher apostolischer Brief, vgl. Brief-Formular in 1,1–6 und Schluss in 22,21
- Thronvisionen und Himmelsreisen nach Jes 6; Hen (äth); Hen (slav) und Asc Jes etc. (so in Apk 4 und 17,1.3)
- Geschichtsapokalypsen wie z. B. in der ägypt. Apokalyptik; Daniel 2.7; Sib; 4 Esr; Baruch-Apk (syr); Elia-Apk (hebr).

Diese Gattungen hat Johannes eng miteinander verbunden.

2.2 Die Apk als Fortschreibung der Prophetie

Gemessen an biblischen Maßstäben ist die Apk ganz eindeutig ein prophetisches Buch. Dafür sprechen folgende Kriterien: Selbstbezeichnung und Selbstverständnis des Verfassers, starke Anlehnung im Aufbau an Ezechiel, aber auch inhaltlich an Jesaja und Daniel, Gebrauch prophetischer Formen der Verkündigung besonders in den Briefen an die sieben Gemeinden, die Anlehnung an Jes 6 bei der Beauftragung in Apk 5 und das Essen der Buchrolle (s. Ez 3) in Apk 10. Schließlich gehört dazu das Ende in Gericht und Auferstehung.

Zu einer so starken Ausrichtung an den atl Schriftpropheten gehört zweifellos ein entsprechend prophetisch orientierter Trägerkreis. Im Umkreis der Apk

gehört dazu besonders die Ascensio Iesaiæ in allen überlieferten Versionen (besonders auch der äthiopischen). Auch der in der Apk als Bildvorlage verwendete Konflikt mit Babylon gehört dazu. In Apk 11 gibt es ein besonderes Stück aus dem Traditionsbereich »Auseinandersetzung des Propheten mit dem gottlosen Herrscher« inklusive Prophetenmartyrium und Auferstehung.

Doch neben der Prophetentradition vertritt die Apk auch die Auffassung von der massiven Bedeutung des Widersachers (gottloser Herrscher), woraus die Antichrist-Tradition entstehen wird, eine Typologie des Hohenliedes und schließlich die Erwartung der Neuen Schöpfung. Erst gegen Ende des 20. Jh. hat man bemerkt, dass die eigentlich schon mit G. Scholem (vgl. auch O. Michel, H. Odeberg, bes. mit der Bezugnahme auf die Sabbatliturgien aus Qumran) neu erblühende Erforschung der jüdischen Mystik inklusive der wichtigen Querverbindungen zum koptischen Mönchtum Wichtiges zur Erforschung der Apk leisten kann. An dieser Bedeutung der Mystik aus diesen Ursprüngen hatten später die christlichen monastischen Traditionen Anteil (vgl. dazu auch oben zur Gattung der Apk).

In der Tradition der Exegese seit 1800 ordnet man die Apk der Apokalyptik und nicht der biblischen Prophetie zu. Denn zwischen Apokalyptik und Prophetie nimmt man schroffe Gegensätze an, die man mit Werturteilen verbindet. Demnach sei die Apokalyptik dem Denken der Propheten völlig fremd, da die Apokalyptik beherrscht sei durch schwülstige Phantasien, durch sachfremde Berechnungen, durch militaristisch-materialistische Zukunftshoffnungen, die nicht der Höhe des prophetischen Niveaus entsprechen. Apokalyptik gehe mit jüdischem Chauvinismus Hand in Hand. Das Gottesbild sei getrübt durch Einführung gefiederter Mittelinstanzen (Engel, Teufel).

Nach Wilhelm Bousset, der einflussreiche Schriften zur Apokalyptik verfasst hat (Die Religion des Judentums, 1906; Die Offenbarung des Johannes, 1906; Der Antichrist, 1895), ist Apokalyptik Produkt eines kranken Denkens, dekadentes Zerfallsprodukt, das wie in einer Retorte vor sich hin fault und auf eine klärende Explosion wartet. Urteile dieser Art schlugen auf die Einschätzung der Apk bis heute zurück. So wurde die Rezeptionshemmung gegenüber der Apk, die schon im 1. Jahrtausend (besonders in der griechischen Ostkirche) herrschte, auf das 2. Jahrtausend übertragen. Das Verhältnis von Prophetie und Apokalyptik wurde eingeschätzt wie das von Gesundheit und Krankheit. Die Reformation hat diese Vorurteile massiv verstärkt (Luther über die Apk: »der Rottengeister Gaukelsack« [Schmalkald. Artikel]).